

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Freitag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 1 R. 80 S. durch die Post bezogen im Bezirk 2 R. 30 S., sonst in ganz Württemberg 2 R. 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 S. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 95.

Dienstag, den 17. August 1880.

55. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. Wegverbot.

Das am 6. Juli d. J. (Wochenblatt Nr. 78) bis 15. d. M. erlassene Verbot des Befahrens des auf der Markung Bergorte gelegenen Feldwegs auf der linken Seite der kleinen Enz wird hiemit bis zum 25. Aug. d. J. ausgebeht.

Den 14. August 1880.

R. Oberamt.
Stargard.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Aug. Für die überschwemmten Districte Schlesiens wird eine Nothstandsvorlage ausgearbeitet.

Berlin, 13. Aug. Der zum Russisch im türkischen Finanzministerium ernannte Herr Wettendorf wird sein Amt augenblicklich antreten. Die deutschen Beamten für das Zollwesen und das Ministerium des Aeußern sind noch nicht bezeichnet. Deutsche Offiziere, die in den Dienst der Pforte zu treten wünschen, müssen ihren Dienst in der Heimath quittiren. Die deutsche Regierung legt ihnen keine Hindernisse in den Weg, Aemter in der Türkei anzunehmen, aber sie thun dies freiwillig und es ist ihre eigene Privatangelegenheit.

Berlin, 13. Aug. Der „Allg. Ztg.“ wird telegraphirt: „Alle Angaben, daß die Wehrsteuer von der Koburger Finanzminister-Konferenz acceptirt worden sei, sind ungenau. In Koburg sind nur die Erträge beziffert worden, welche nach Deckung der Reichsausgaben Ueberschüsse liefern würden. Die Wehrsteuer blieb dabei außer Betracht. Als feststehend gilt, daß die jetzigen, auch die nach dem neuesten Posttarif erzielten Einnahmen nicht hinreichen, um die durch die Militärnovelle erhöhten Ausgaben zu decken.“

Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph haben den 10. August gemeinschaftlich in Jschl verlebt, nachdem der österreichische Kaiser seinem Gast bis Obertraun bei Aussee entgegen gefahren war. Die Thatsache ihrer Begegnung wiegt schon schwer genug in der Politik, man braucht nicht so viele Worte darüber zu machen, wie englische, französische und russische Zeitungen. Die beiden Fürsten treffen sich zum erstenmal, seit im vorigen Jahre Fürst Bismarck nach Wien gefahren ist und ihre Begegnung ist eine stille Bestätigung des damals geschlossenen Bundes. Damals war eine unruhige Zeit, man denke nur an Gortschakoff und die russischen Drohungen, denen Bismarcks Fahrt nach Wien ein Ende machte.

An Herzogs Stelle ist der Minister und Präsident des Kanzleramtes Hofmann in Berlin zum Staatssekretär in Elsaß-Lothringen ernannt worden. Die Stellung neben oder unter dem mit weiten Vollmachten versehenen Statthalter v. Mantuffel ist etwas schwierig, Herr Hofmann hat aber vielfach Gelegenheit gehabt, unter Bismarck seine große Verträglichkeit zu erproben.

Stuttgart, 14. August. Dem „St. A.“ zufolge ist von Seiten des Reichsjustizamts eine demnächst erfolgende Mittheilung an die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten über die Mittel und Wege zur Erledigung

der Frage einer Revision der Reichsgesetze über das Gebührenwesen ganz bestimmt in Aussicht gestellt.

Wien, 12. Aug. Die Pforte lehnt die Abtretung Dulcigno's ab und greift auf die April-Konvention zurück.

Die Waage im Dienste der Landwirthschaft.

(Schluß.)

Hat sich der Landwirth in solcher Weise einmal mit der Waage befreundet, sieht er in derselben seinen treuesten und aufrichtigsten Freund bei seinem Handel und Verkehr, wie bei seinen Berechnungen, so wird sich ohne große Schwierigkeiten die Benützung der Waage auch auf Verkehrsgegenstände ausdehnen, bei denen sie vor der Hand nicht üblich war. Man wird dann das Kraut z. B. nicht mehr nach der Zahl der Köpfe kaufen, sondern auf's Gewicht, weil der Krautbauer einsehen gelernt hat, daß ihm für leichtes Kraut ein geringerer Preis bezahlt wird, als für schweres und daß er besser daran ist, wenn er nur schöne, schwere Köpfe zu Markte bringt und die leichten in den eigenen Bedarf verwendet. Was würden die Hausfrauen dadurch an Zeit gewinnen, wenn ihnen der Kampf um die schweren und der Aerger über die leichten Krautköpfe damit erspart wäre! Man wird ferner die Eier nicht mehr nach der Stückzahl kaufen und für die kleinen nicht denselben Preis, wie für die großen bezahlen, weil die kluge Hausfrau begreift, daß es besser ist, weniger Eier, aber mit mehr Inhalt und mit weniger Schale zu kaufen, während andererseits die Eierfrau ihren Vortheil darin findet, für weniger schwere Eier einen bessern Preis zu lösen, als für eine größere Zahl kleiner Eier. Was hindert uns, auch die Gänse, die ja so wie so auf der Hand, freilich einer unzuverlässigen Waage, gewogen werden, auf eine richtige Waage zu legen und uns dadurch vor manch bitterer Enttäuschung zu schützen, die schon mancher Frau und ihrem Herrn Gemahl den Appetit verdorben hat. Da bei den Gänsen auf dem Markte nur wenig Preisunterschied gemacht zu werden pflegt, würde eine fleißige Züchterin damit den wohlverdienten Lohn ernten, die Kargheit in der Fütterung aber würde sich selbst strafen. Und so gut jetzt schon die Kartoffeln, Zwiebeln, Bohnen und dgl. auf's Gewicht gekauft werden, ebenso gut können auch die gelben Rüben, Kohlraben, Rettige und ähnliche Erzeugnisse des Feldes und Gartens gewogen werden; der Preis derselben nach dem Gewichte wird sich bald fixiren.

Alles in Allem zusammengenommen, soll mit diesen Ausführungen nichts weiter gesagt werden, als daß die Waage, die an und für sich schon ein unentbehrlicher Rathgeber für den Landwirth ist, auch der beste und ehrlichste Vermittler zwischen Käufer und Verkäufer ist, der jedem Theile in zweifellos gerechter und unparteiischer Weise seine Leistung zuweist. Möge damit eine Anregung gegeben werden, daß der Handel im Großen und Kleinen darnach eingerichtet wird und daß — worauf Schreiber es den größten Werth legt — recht bald in jede Gemeinde auf die eine oder andere Art eine Viehwaage kommt. Die Einrede der Bauern in einem Orte des Nagolber Oberamts, daß sie keine Viehwaage brauchen, weil sie pflüger seien, als die Metzger, werden diese selbst am wenigsten gelten lassen wollen.

Feuilleton.

Das rothe Siegel*.)

Nach Alfred de Vigny.

Von
A. Z.

Sie müssen wissen, daß ich in Brest geboren bin; ich war ein Regimentskind und habe, da mein Vater zur Garde gehörte, seit dem neunten Jahre meinen Halbsold und meine halbe Ration vom Regimente erhalten.

*) Die in ihrer Einfachheit ergreifende und erschütternde Erzählung ist einer in Deutschland wenig bekannt gewordenen, aber in Frankreich hochgeschätzten und häufig neu aufgelegten Schrift Alfred de Vigny's entnommen und, soweit uns bewußt, noch nie in's Deutsche übersezt worden. — Der Dichter, einer der edelsten und besonnensten unter den französischen Romanciers, legt in derselben seine Erfahrungen, Erinnerungen und Beobachtungen über den französischen Militärstand nieder, dem er selber als Offizier angehört hat, und sieht im Soldaten seiner Zeit (es ist die letzte Epoche der Restauration und die erste der Julimonarchie) einen Varna der Gesellschaft und des Staats- und Volksthebens. — Pflichtgefühl und Ehre sind die einzigen Stützen, an denen sich der Militär, der seine treue Selbstbestimmung dem unerbittlichen Kriegsdienste zum Opfer gebracht hat, zu halten vermag, sie allein können ihn für alle Entbehrungen und Opfer trösten und entschädigen. Das ist der Grundgedanke des Buches, der die meist wehmüthig gekleideten Schilderungen und Erzählungen desselben durchzieht und durch ein Reihe von selbstlebigen Ereignissen illustriert wird, die der junge Offizier sich von älteren Soldaten, welche die Kriege der Republik und die heldische Napoleon's mitgemacht haben, erzählen läßt. Hier ist der Erzähler ein alter, ergrauter Vatarensch, mit dem er vor d. r. Schick der Vataren zusammenstößt, und der in derselben Klut.

Aber ich schwärmte für die See, und in einer schönen Nacht, wo ich auf Urlaub in Brest war, versteckte ich mich in den Kielraum eines Schiffes, das nach Indien bestimmt war. Man entdeckte mich erst auf hoher See, und der Kapitän machte mich lieber zum Schiffsjungen, als daß er mich in's Wasser warf. Als die Revolution ausbrach, war ich schon tüchtig emporgekommen, und nachdem ich fünfzehn Jahre zur See gefahren war, wurde ich Kapitän eines netten kleinen Kaufahrers. Da die frühere königliche Marine, — meiner Treu eine alte gute Marine! — sich plötzlich von Offizieren entblößt fand, nahm man die Kapitäne aus der Kaufmannsflotte, und da ich einige Korfarenenerlebnisse, die ich Ihnen bei einer anderen Gelegenheit erzählen will, aufzuweisen hatte, gab man mir das Kommando über eine Kriegsbrigg, den Marat. —

Am 28. Fructidor 1797 erhielt ich den Befehl, mich nach Cayenne segelfertig zu machen. Ich sollte sechzig Soldaten und einen Deportirten dahin bringen, der von den dreihundertsechzig Deportirten zurückgeblieben war, welche die Fregatte „die Decade“ einige Tage vorher an Bord genommen hatte. Ich hatte den Befehl erhalten, die Individuen mit voller Schonung zu behandeln, und der erste Brief des Direktoriums enthielt einen zweiten mit drei rothen Siegeln, in deren Mitte ein vertes von übermäßiger Größe war. Es war mir verboten, die Siegel vor dem ersten Grad nördlicher Breite zwischen dem sieben- und achtundzwanzigsten Grad der Länge, d. h. eben vor dem Passiren der Linie zu öffnen. —

Dieser große Brief hatte eine ganz besondere Gestalt. Er war lang und so fest geschlossen, daß ich an den Ecken und durch das Couvert nicht lesen konnte. Ich bin nicht abergläubisch, aber dieser Brief macht mich bange. Ich steckte ihn in meiner Kajüte unter das Glas einer kleinen

Tages-Neuigkeiten.

— Calw, 16. August. Am Samstag Vorm. um 11 Uhr ist die längst angekündigte 3te Schwadron des 2ten bad. Dragoner-Regiments „Karlgraf Maximilian“ in der Stärke von 137 Mann und 152 Pferden hier eingerückt und ist in den Wirtschaftshäusern einquartiert worden. Heute früh 7 Uhr ist die Schwadron nach Wildberg weiter gezogen, nachdem sie den Sonntag hier Nachtag gehalten. Die vortreffliche Regimentsmusik hat in den beiden Produktionen am Samstag Abend und Sonntag Nachmittags sich reichen Beifall erworben. Ueber die Einquartierung hat sich die Mannschaft, wie man hört, äußerst zufrieden ausgesprochen. Soeben um 8 Uhr marschirt die 1te Schwadron, die in Liebenzell einquartiert war, hier durch. Als die gleichzeitig von Altburg her durchmarschirende 1te Schwadron, welche die Pferde am Kopfe führte, unten am Marktplatz wieder aufsitzen wollte, stürzte ein Reiter, dessen Pferd nicht aufsitzen lassen wollte, mit diesem zusammen, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Ein zur 3ten Schwadron gehöriges, dienkuntauglich gewordenes Zugpferd mußte um 23 M. verkauft werden.

— Stuttgart, 13. Aug. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches wird als Inspektor der IV. Armee-Inspektion die württembergischen Truppen voraussichtlich an folgenden Tagen besichtigen: Montag den 23. August die Garnison Ulm; Dienstag den 24. August das Infanterieregiment Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120 bei Weingarten und das 2. württembergische Dragoner-Regiment Nr. 26 bei Laupheim; Mittwoch den 25. August die Garnison Stuttgart bei Schmiden; Donnerstag den 26. August die Garnison Ludwigsburg bei Pfalzgraben.

— Eßlingen, 12. Aug. Gestern Abend wurde in dem hiesigen Filial-Häuser ein 4jähriges Mädchen von einer Hausfrau entführt. Diese wurde heute Morgen mit dem Mädchen in Obertürkheim ergriffen und dem Gericht übergeben.

— Murrhardt, 12. Aug. Dem Schullehrer Behringer von Unterroth passirte in voriger Woche das bedauerliche Mißgeschick, daß er eine Schärerin im Alter von etwa 10 Jahren im Nacken stoßte und, wie es scheint, durch einen für den Knochenbau des betreffenden Kindes zu stark ausgeübten Druck eine Wirbeldilatation und damit eine Beschädigung des Rückenmarks herbeiführte, die die alsbaldige Erkrankung mit mehr als wochenlangem Bewußtlosigkeit und leider den gestern eingetretenen Tod des Kindes zur Folge hatte. Behringer wurde deshalb noch am gestrigen Tag verhaftet und dem Gericht in Gaildorf übergeben.

— Kottenburg, 12. Aug. Ein niederträchtiger Felddiebstahl wurde in gestriger Nacht auf dem Acker des Tagelöhners Paul Neu, eines sehr bedürftigen Familienvaters, nahe an der Wurmünger Markung, im sogenannten Ried, ausgeführt. Derselbe hatte nämlich Tags zuvor den Ertrag seines dort gelegenen Dinkelackers, bestehend in 64 großen Korngarben, gebunden und mußte dieselben, weil er ein Fuhrwerk nicht bekommen konnte, über Nacht auf dem Acker liegen lassen. Als er am andern Tage Nachschau hielt, waren sämtliche Garben zertritten und die Aehren davon fortgenommen, mit Ausnahme derjenigen, welche während der nächtlichen Arbeit in den Boden getreten worden waren oder sonst zerstreut herumlagen. Die Familie steht sich dadurch in bitterer Noth verseht. Allgemein ist der Wunsch, solche frechen Diebe möchten entdeckt und zur gerechten Strafe gezogen werden. Es sei noch bemerkt, daß auch mehreren anderen Güterbesitzern in gleicher Weise schon mehr oder weniger Schaden zugefügt wurde.

— Friedrichshafen, 13. Aug. Vorgestern wurde im See die Leiche eines Mannes im Wasser stehend gefunden. Derselbe war ordentlich gekleidet, mit einer farbigen Schürze angethan und einem Hute bedeckt. Am Kopfe selbst hatte er mehrere tiefe Wunden, welche auf einen Mord schließen lassen. Ueber die Herkunft des Mannes ist bis jetzt nichts bekannt.

— Karlsruhe, 12. August. Der hiesige Thierschutzverein hat nunmehr monatliche Versammlungen seiner Mitglieder eingeführt, deren erste gestern Abend gehalten wurde. Es wurde je eine Abtheilung für Vogelschutz, für Ueberwachung des Transports und der Tödtung der Schlachtthiere und für Ueberwachung der Arbeitsthiere, insbesondere der Pferde

gebildet. Der Verein will sämtliche Pferdebesitzer der Stadt und Umgegend zum Eintritt einladen. Für ausschließlichen Gebrauch der Schlachtmasse bei Tödtung von Großvieh wurden 3 Metzger mit hübsch gearbeiteten Metzgerfähen belohnt, ebenso erhielten 3 Droßknechtbesitzer für vorzügliche humane Behandlung und Instandhaltung ihrer Pferde je eine solide Pferdebede als Belohnung.

— Wertheim, 11. August. Gestern fuhrn zwei Handelsleute mit einem Einspänner von Mittenberg nach Hartheim. Auf dem Heimweg rannte das Pferd mit dem Wägelchen bei einer Mühle wider einen Bienenstand und warf drei Bienenstöcke um. Die Bienen fielen nun über die zwei Handelsleute her, welche schleunigst in die Mühle Reithaus nahmen. Das Pferd hingegen, welches bei der Flucht im Stiche gelassen ward, wurde von den wüthenden Bienen innerhalb einer halben Stunde getödtet.

— München, 12. Aug. Gestern Vormittags 9^{3/4} Uhr traf, von Freiburg kommend, der Studierende Th. Beck aus Hamburg, welcher ausschließlich der Ruhetage in 10 Tagen die Tour Hamburg-Berlin-Halle-Prag hieher auf einem Velociped zurückgelegt hatte, im hiesigen Posthose ein und nahm die für ihn lagernden Briefe in Empfang. Derselbe begibt sich morgen gleichfalls unter Benützung seines mit doppelten Stahlspeichen versehenen Velocipedes an den Bodensee und von da nach Basel. Im nächsten Monat gedenkt derselbe, auf der Rückreise begriffen, in England anzukommen. Ein kleines Felleisen, welches an das Velociped befestigt war, enthielt außer einigen Reiseutensilien auch einen Kautschuk-Regenmantel.

— Frankfurt a. M., 12. Aug. Der Feuerwerker Dinges ist am Dienstag aus dem Spital entlassen, aber sofort in Untersuchungshaft genommen worden. Er trägt den Arm noch in der Linde. Die gegen ihn eingeleitete Untersuchung geht nach dem „Int.-Bl.“ auf fahrlässige Tödtung.

— Köln, 13. Aug. Der Dom, das herrliche Meisterwerk der Baukunst, dessen Vollendung zu sehn vergangene Geschlechter ersehnten, wird morgen, das Zeichen deutschen Opfermuthes und deutscher Einigkeit, in seiner stolzen Majestät vollendet dastehen. Um 10 Uhr Vormittags werden zwei Fahnen den Zeitpunkt angeben, wo der Schlussstein auf dem südlichen Thurme eingestügt worden. Vor 632 Jahren, am 14. August, im Jahre 1248, wurde der Grundstein gelegt, auf dem der Frommann und die Opferwilligkeit der deutschen Nation den erbauenen Tempel aufbaute. Am 14. August 1880 wird der letzte äußere Schmuck die mächtige Kreuzblume, auf dem südlichen Steinriesen thronen.

— Aus Bielefeld berichtet die „N. Westf. Volksztg.“: Ein eigenthümlicher Fall hat sich in der Nähe unseres Ortes zugetragen, der so einzig in seiner Art dasteht, daß er verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. In eine Hütte des Meiers zu Sieser, die mit hohen Pappelbäumen umgeben ist, schlug vor 2 Jahren der Blitz, und traf die in der Stube befindliche Frau, welche eine theilweise Lähmung davontrug. Vor ca. 14 Tagen nun fuhr der Blitz in das nämliche Haus, traf wiederum dieselbe Frau, betäubte sie vollständig und heilte sie wunderbarer Weise mit diesem Schläge von ihrer Lähmung. Als sie sich von ihrem Schrecken erholt hatte, war sie gesund und ist es bis zu dieser Stunde.

— Lübeck, 13. Aug. Heute früh 8 Uhr erfolgte auf dem Dampfer Hansa im Hafen eine Benzin-Explosion; das Schiff ist verbrannt, 7 Feuerleute und 5 Leute von der Schiffsmannschaft verwundet.

— Berlin, 13. August. Das Berl. Tageblatt hat eine Depesche aus Obergberg (Schlesien) erhalten, wonach der dortige Wasserstand 5 cm höher, als am 5. d. M. ist, wo der bis dahin höchste Wasserstand dieses Jahrs zu verzeichnen war. Die Panik in der Stadt ist entzlich.

— Wien, 11. Aug., Ab. Der Fürst und die Fürstin von Rumänien sind in Wien eingetroffen und empfangen bald nach ihrer Ankunft den Besuch des Erzherzogs Rainer nebst Gemahlin. Sie reisen morgen nach Triest. Eben dahin hat sich Graf Molke heute zum Gebrauch der Kur auf mehrere Wochen begeben.

— Mailand, 10. August. Seit längerer Zeit besuchten ital. Fräulein die hiesigen Gymnasien und Lyzeen und zeichnen sich nicht nur durch außerordentliche Fortschritte, sondern auch durch strenge Moral und tadelloses Verhalten aus. Nächsten Montag wird, da diese Fräulein die Uni-

alten, schlechten englischen Uhr, die über meinem Bette festgenagelt war. Es war die ein wahres Seemannsbett, wie Sie sie kennen.

Die Kammer einer Römian kann nicht sauberer gehalten sein, als die eines Seemanns; ich sage dieß, ohne uns Seelente rühmen zu wollen. Jedes Ding hat seinen kleinen Platz und seinen kleinen Nagel. Nichts kommt aus dem Gleichgewicht, das Schiff mag soviel schwanken, als es will. Die Möbel sind der Gestalt des Schiffes und der kleinen Kammer, die man besitzt, entsprechend eingerichtet. Mein Bett war ein Koffer, wenn er geöffnet war, schließ ich darin, wenn er geschlossen war, war er mein Sopha, auf dem ich lag und meine Pfeife rauchte. Mitunter war er auch mein Tisch, dann setzte man sich davor auf zwei kleine Tonnen, die in der Kammer standen. Mein Fußboden war gedölt und geböht wie Mahagoniholz und glänzte wie ein Geschmeide, er war ein wahrer Spiegel; ach, es war eine allerliebste kleine Kammer! Man amüßte sich darin vortrefflich, und dießmal fing die Reise sehr angenehm an. . . . Doch ich will nicht vorzueilen.

Wir hatten einen hübschen Nordwestwind und ich war damit beschäftigt, diesen Brief unter das Glas meiner Uhr zu stecken, als mein Depottirter in mein Zimmer trat; er hatte ein hübsches kleines Weib von etwa siebzehn Jahren im Arme, er selbst war, wie er mir gesagt hat, neunzehn Jahre alt, ein schöner Bursch, wenn auch ein wenig blaß und zu weiß für einen Mann. Er war aber doch ein Mann, und, wie Sie sehen werden, einer, der sich im gegebenen Falle besser betrug, als viele Alte gethan haben würden. Er hielt sein kleines Weib eng umschlungen, er war frisch und lustig wie ein Kind. Sie glühten zwei Turteltauben, es war eine Freude, sie anzusehen, und ich sagte ihnen: „Nun, meine Kinder,

ich mach' dem alten Kapitän einen Besuch, das ist liebenswürdig von euch. Ich führe euch ein wenig weit weg, aber desto besser, wir werden Zeit haben, einander kennen zu lernen. Es thut mir leid, Madame in Hemdsärmeln zu empfangen, ich bin aber gerade dabei, dieses Monstrum von Brief hier anzunageln. Wollt ihr mir nicht ein wenig helfen?“

Es waren wirklich gute, liebe Kinder. Der junge Mann nahm den Hammer und die junge Frau die Nägel, und sie reichten sie mir her, wenn ich sie darum bat. „Rechts, Kapitän — nein, links!“ riefen sie und lachten dabei, denn die Bewegung des Schiffes machte meine Uhr hin und her schwanken. Ich höre noch heute, wie die kleine Frau mit ihrer stöhnenden Stimme mir zurief: „Rechts — links, Kapitän.“ sie machte sich über mich lustig. „Ah,“ sagte ich, „Sie kleiner Schelm, ich werde Ihrem Mann sagen, daß er Sie ausschelten soll.“ Dann siel sie ihm um den Hals und küßte ihn. Sie waren wirklich allerliebste, und so wurden wir bald näher bekannt und gute Freunde.

Die Fahrt war sehr angenehm, das Wetter war wie für dieselbe bestellt. Da ich immer nur schwarze Gesichter an Bord gehabt hatte, ließ ich mein Liebespaar täglich mit mir speisen. Das machte mir Spaß. Wenn wir den Zwieback und den Fisch gegessen hatten, sahen der junge Ehemann und das junge Weib einander an, als ob sie sich noch nie im Leben gesehen hätten. Dann lachte ich aus vollem Halse und machte mich über sie lustig, und sie lachten mit mir, wir waren dann wie drei Schafsköpfe, die nicht wußten, was sie thaten. Es war auch wirklich eine Freude, sie sich so lieben zu sehen. Sie waren mit Allem zufrieden, und Alles, was man ihnen gab, fanden sie gut.

(Fortsetzung folgt.)



verfügt besuchen wollen, ein Reglement für die Universitäten Rom und Florenz bezüglich der weiblichen Studirenden festgesetzt.

Paris, 12. August. In dem heute Vormittag abgehaltenen Ministerkonseil beglückwünschten die Minister den Präsidenten Grevy zu dem Ausfall seiner Reise nach Cherbourg. Nach dem Schlusse der Sitzung empfing der Minister des Innern mehrere Präfecten und übergab ihnen schriftliche Weisungen über die Ausführung der Dekrete in Betreff der Unterricht ertheilenden Kongregationen.

Paris, 12. Aug. In Dieuxport bei Chateaufort im Departement der Nieme fand ein Bergsturz statt. Gewaltige Felsenmassen rollten herab, verschütteten zwei Häuser und mehrere Kalköfen. Ueber zwanzig Menschen wurden verschüttet, von denen bereits 10 als Leichen hervorgeholt wurden.

Paris 13. Aug. Admiral Ribourt (der bei dem Feste am 14. Juli vor dem auf der Tribüne versammelten Magistrate nicht salutirt hatte) wurde in Cherbourg, als er vom Bahnhofe von der Begleitung der abreisenden Präsidenten zurückkam, mit Hohnrufen empfangen und ließ militärisches Geleit kommen, um nach der Seepräfectur zurückzukehren. Der Marineminister soll mit seinem Rücktritte drohen, wenn Ribourt von Cherbourg versigt werden sollte. Mehrere Blätter verlangen heute die Besetzung des Marineministeriums mit einem Zivilisten, der den Hochmuth der Marineoffiziere zu dämpfen den Muth habe.

Petersburg, 9. Aug. In letzter Zeit wurde die Kontrolle der in russischen Häfen, speziell Neval und Kronstadt einlaufenden fremden Schiffe ungemein verschärft. Wie verlautet, handelt es sich dabei um Verhütung der Einführung bedeutender, unter geheimnißvollen Umständen signalisirter Posten von Dynamit, von denen ein Theil auch wirklich mit Beschlag belegt worden sein soll. Die Ankündigung weiterer Sendungen auf demselben Wege fiel der Reiterung in die Hände.

Zur Erndte.

Calw, 15. August. In der letzten Nummer ds. Bl. wurde für den Fall andauernder schlechter Erndtemitterung die in ganz Norddeutschland, England und auch in Amerika ausnahmslos übliche Erndtemethode, das Aufstellen einer Anzahl von Garben und Bedecken derselben mit einer darüber gestülpten Garbe unmittelbar nach dem Schnitte bis zum Eintritt guten Erndtewetters empfohlen. Der kleinere Landwirth wird sich hieran freilich schwer gewöhnen, da er in der Regel den Tag kaum erwarten kann, an dem er die neue Frucht unter Dach bringt, obwohl er sich sagen muß, daß feucht eingebrachte Frucht kaum zu dreschen, viel weniger noch zu mahlen ist. Er wird sich daher mit den bekannteren Hilfsmitteln zu helfen suchen, und entweder die Frucht auf hohen Stoppeln schneiden, um die Aehren vor der Berührung mit dem Boden und dadurch beschleunigtem Auswachsen zu schügen; freilich wächst bei andauerndem warmem Regenwetter die Frucht auch in der Luft aus. Oder er wird die Aehren der Dien Mahd sorgfältig auf das Stroh der ersten Mahd legen u. s. i., was freilich wiederum keinen länger dauernden Schutz gegen das Auswachsen bietet. Oder endlich wird er in der ersten regenlosen Stunde die frisch geschnittene oder die schon länger liegende Frucht möglichst rasch binden und zum Nachtrodnen in allen verfügbaren Räumen der Scheuer aufstellen. Wer Platz genug hat, bekommt auf diese Weise wenigstens eine leidlich trockene Frucht, die bald für die Mühle brauchbar wird, während sie durch sofortiges Wahren zweifellos verderben würde. Wenn nun aber in einem Blatte der Rath ertheilt wird, solche feucht eingebrachte Garben auf den Kopf zu stellen, weil die Feuchtigkeit, die im Stroh steckt, bei der eintretenden Gährung nach oben ziehe und die Frucht verderbe, so daß diese sogar auwache, so ist damit die Sache in der That — auf den Kopf gestellt. Wer die Vorgänge in der Scheuer nach der Erndte kennt, weiß

nichts von einer Gährung bei luftig aufgestellten Garben, eine solche tritt vielmehr nur bei einer Frucht ein, welche im Stod fest zusammengesezt ist. Bei aufgestellter Frucht dagegen trodnen die locker über einanderhängenden Aehren naturgemäß ab, während die durch das Band in dem Stroh zusammengeprezte Fruchtigkeit von dem Zutritt der Luft abgesperrt ist und nicht verdunstet. Man riskirt also bei der allgemein üblichen Methode des Aufstellens nur, daß das Stroh durch Schimmel verdirbt, und bekommt in kurzer Zeit trockene Frucht, während beim Stellen auf die Aehren die Luft, die doch die Feuchtigkeit in denselben absorbiren soll, abgesperrt ist. Schon nach physikalischen Grundsätzen sinkt die im Stroh enthaltene Feuchtigkeit nach unten und die Aehren wären also erst recht dem Verderben durch Schimmelbildung ausgezset. Es kann also vor einer Probe mit dieser höchst problematischen Methode, die so sehr im Widerspruch mit den bei uns schon tausendfach gemachten Erfahrungen steht, nicht dringend genug gewarnt werden. Viel besser freilich als all dieser gute und schlechte Rath wäre es, wenn sich die Hoffnung erfüllen würde, daß man den rückständigen Theil der Erndte bei anhaltend guter Witterung auf die gewöhnliche, natürliche Weise einbringen könnte.

Handel und Verkehr.

Biberach, 11. August. Repspreiszettel. Gesammtbetrag 107 Str., heutiger Verkauf 50 Str. Durchschnittspreise: höchster 12 M 67 S, niederster 12 M 41 S. Verkaufsumme 1004 M 50 S.

Biberach, 11. August. Mittelpreise. Korn 12 M 83 S, Roggen 11 M 60 S, Gerste — M — S, Haber 7 M 50 S.

Bleibelsheim, 12. Aug. Die amtlich angeordnete Aufnahme derjenigen Obstbäume, welche durch den Frost des letzten Winters völlig zu Grunde gegangen sind oder doch erheblichen Schaden genommen haben, hat auf hiesiger Markung ein ungünstiges Resultat ergeben. Nur ein starkes Drittel des gesammten Baumjages kann als gesund bezeichnet werden.

Kaltenberg, 11. Aug. Trotz der ungünstigen Witterung im Mai berechnete der Stand der Hopfen noch vor kaum 14 Tagen zu den schönsten Hoffnungen. Wir glaubten, trotzdem viele Pflanzen schwach und weit zurück waren, eine volle, sehr reiche Ernte zu bekommen; aber hauptsächlich der Sturm am 26. Juli hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht; es wurden viele tausende Stangen und ganze Drahtanlagen umgeworfen und durch die bis zum 9. August anhaltenden Winde die langen Drahtranken hin und her und lahm gepötscht, die Spigen und die Blüthen daran beschädigt, so daß an eine weitere Blütenentwicklung an diesen nicht mehr zu denken ist. Die kalte Witterung und der tägliche Regen seit dem Sturm war nicht geeignet, den Schaden auszubessern. Die Ernte ist hiedurch um 1/4 bis 1/3 reduziert, wird aber immer noch eine mittlere nach dem jetzigen Stande sein.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Um rechtzeitig die Vormusterung zu der mit dem landw. Gau-feste am 25. Sept. verbundenen Viehausstellung vornehmen zu können, werden alle diejenigen Vereinemitglieder, welche um die ausgezseten Preise concurriren wollen, eingeladen, ihre Anmeldung im Laufe der nächsten 14 Tage bei dem mitunterzeichneten Vereinssecretär Horlacher einzureichen. Den Besitzern der für concurrenzfähig erklärten Thiere wird sodann der definitive Anmeldefchein zugestellt werden.

Calw, 15 August 1880.

Der Vereinsvorstand
Flagland.
E. Horlacher, Secr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Namensänderung.

Ludwig Gottlob Sauter von Teinach hat um die Erlaubniß nach-gesucht, dem von seiner Ehefrau Barbara geb. Lörcher in die Ehe ge-brachten, am 12. Juli 1876 ge-borenen, Kinde Marie Lörcher seinen Familiennamen „Sauter“ beilegen zu dürfen.

Diesem Gesuch wird von der R. Kreisregierung in Reutlingen ent-sprochen werden, wenn nicht binnen der Frist von 3 Monaten begründete Einsprachen dagegen bei der unter-zeichneten Stelle erhoben werden.

Den 14. August 1880.
R. Oberamt.
Flagland.

Öeffentliche Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des verst. Maurermeisters Johannes Schu-macher in Teinach ist der Konkurs eröffnet. Die Eröffnung ist am 12. August 1880, Vormittags 10 Uhr, erfolgt und Herr Verwaltungsk-Aktuar Hegler in Calw zum Konkurs-Verwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

7. September 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraus-schusses und eintretenden Falls über die in §. 120. der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forder-ungen werden die Theilhaber auf Freitag, den 17. Septbr. 1880, Vormittags 9 Uhr,

in das Gerichtszimmer — oberer Rathhausaal — vorzulaufen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Be-sitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsol-gen oder zu leisten, auch die Ver-pflichtung anferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abge-sonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. September 1880 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Calw.
Zur Beglaubigung dieses Auszugs:
Gerichtsschreiber Wandel.

R. Amtsgericht Calw.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über

das Vermögen

- 1) des Josef Lechner, Flaschners in Teinach,
- 2) des Gustav Widmann, Sägmühlebesizers von Teinachthal,
- 3) des August Haug, Schreiners und Restaurateurs in Teinachthal,

ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußver-zeidniß der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Ver-mögensstücke Termin auf

Freitag, den 17. September 1880, Vormittags 8 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte dahier festgesetzt.

Den 14. August 1880.

Gerichtsschreiber Wandel

Calw.

Verkauf einer Kunstmühle.



Aus der Konkursmasse des entwichenen Kunstmü-lers August Gerlach

von Calw, kommt in Folge Beschlus-ses des Gläubigeraus-schusses am

Donnerstag, den 26. Aug. 1880, Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus aus freier Hand zur Versteigerung:

Eine mitten in der Stadt am Ro-goldflusse gelegene Kunstmühle nach neuerer Konstruktioin ein-gerichtet, mit 4 Mahlzängen mit Champagnersteinen, Gerb- und Roppgang, Kernen- und Gries-pugeinrichtungen, einer Wasser-kraft von 20 Pferdekraften. In diesem Gebäude ist eine Bäckerei zu größerem Betriebe einge-richtet und ebenso wie die Mühle, noch jetzt im Gang.

Ferner 2 zweistöckige Gebäude bei der Mühle mit besonderen Weik-s-Einrichtungen, von welchen je-doch die Maschinen den Pächtern gehören, welche derzeit ein Pacht-geld von 2400 M pr. Jahr bezahlen.

Der Anschlag dieser Realitäten beträgt 65,000 M

26 a 27 qm Baumwiese an der langen Staige, Anschlag 800 M

53 a 74 qm Acker am untern Esels-pfad, Anschlag 8.0 M

Ein tüchtiger mit den erforder-



Ußen Mitteln versehenen Mann hat hier Gelegenheit, ein — in günstigen Verhältnissen lebendes, gut rentirendes Anwesen zu erwerben.
Calw, den 13. August 1880.
Konkurs-Verwalter:
Saffner, Notar.

Breitenberg. Aufforderung.

Um den Diebstahlskaufschilling des Michael Bod, Schuhmachers hier, mit Sicherheit verweisen zu können, werden etwaige unbekannte Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Verweisung unberücksichtigt bleiben würden.
Den 12. August 1880.
Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Danksagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, für die vielen und so überaus wohlthunenden Beweise freundlicher Theilnahme, welche wir über die ganze Zeit des schweren Krankenlagers unseres lieben Vaters **Adolf Ritter**, Schönfärber, haben erfahren dürfen, beglücken für die zahlreichen Blumenpenden, unseren tiefgefühlten, herzlichen Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir noch seinen Altersgenossen, sowie den verehrl. Mitgliedern der Feuerwehr, welche ihn zur letzten Ruhe begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bier-Offert.

Eine leistungsfähige Brauerei, an der Bahn in der Nähe von Stuttgart, die noch ein schönes Quantum ausgezeichnetes Lagerbier besitzt, wünscht noch ein oder mehrere solide Abnehmer für das ganze Jahr anzunehmen.
Zu erfragen im Comptoir des Wochenblatts.

Ziehung 31. August unwiderruflich!!!

Riffinger Loose à M. 2. —
Für M. 20. = 11 Loose. —
Gewinn zu M. 43,000.
2 à 12,000 — M. 24,000.
3 à 8,000 M. 18,000 M.
4 " 4,000 " 16,000 "
6 " 3,000 " 18,000 "
7 " 2,000 " 14,000 "
8 " 1,000 " 8,000 "
9 " 500 " 4,500 "
10 " 250 " 2,500 "
50 " 100 " 5,000 "
300 " 30 " 9,000 "
300 " 20 " 6,000 "
900 " 10 " 9,000 "
10,200 " 5 " 51,000 "
M. 230,000. baar Geld!

Bestellungen geschehen am besten und billigsten durch vorherige Post-einzahlung oder gegen Nachnahme bei der Generalagentur
A. & B. Schuler, Zweibrücken.

Steinbrecher

mit eigenem Geschirr finden im Alford Beschäftigung.
B. Kleinhub,
Wetzlar.

Ich Unterzeichneter habe als Mitglied des Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins in Stuttgart für meinen letzten Unfall eine zufriedenstellende Entschädigungssumme in coulantester Weise ausbezahlt erhalten und fühle mich hierdurch verpflichtet, den Beitritt zu diesem gemeinnützigen Verein Jedermann angelegentlich zu empfehlen.
Hirsau, den 15. August 1880.
M. Lang,
Bausührer.

Verloren! ging von Teinach bis zur Station letzten Dienstag ein goldenes Armband. Gegen Belohnung abzugeben im Comptoir dieses Blattes.

Unterreichenbach. Gelb auszuleihen.

1600 M. und 580 M. liegen gegen gute Sicherheit zum Ausleihen parat und ertheilt nähere Auskunft
Schultheiß Scholl.

Oberriedt. Geld-Gesuch.

Für einen Gemeindeangehörigen suche ich gegen doppelte Sicherheit in lauter Gütern 150 M.
Den 16. August 1880.
Schultheiß Baier.

Martinsmoos.
Bei Unterzeichnetem sind

650 Mk. Pfleggeld auch auf mehreren Posten, sogleich gegen gefällige Sicherheit zum Ausleihen parat.
Jakob Bärtle.

Hof Rüthenhardt bei Hirsau.
Rosen- und blaue Frühkartoffeln in bester Qualität verkauft
Gutspächter Dornfeld.

Ottenbronn.
450 Mk. Pfleggeld liegen gegen gefällige Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Jakob Baier.

Oberkollwangen,
Oberamt Calw.

Wirthschafts- und Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist geneigt, seine ganze Liegenschaft zu verkaufen, als:
ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer, (die Wirthschaft zum Adler),
ein Waschhaus mit Brantweinbrenner-Einrichtung.
2 Morgen Baumgarten beim Haus, ca. 10 Morgen Ackerfeld,
5 Morgen Wiesen im Thal mit Laubholzgebüsch,
Fuhr- und Bauerngeschirr.
Der Verkauf beginnt
Montag, den 23. August, Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus, wozu Käufer höflich eingeladen werden.
Ackerwirth Schalte.

Rechnungs-Formulare

In allen Grössen

werden schnell und billig,
z. B. 500 Quart-Rechnungen von 3 Mark an,
geliefert von der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

(Comptoir des Calwer Wochenblatts).

Calw.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete beehrt sich, die Anzeige zu machen, daß das Geschäft ihres seligen Mannes in bisheriger Weise fortgesetzt wird, und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen bestens.

Ernestine Ritter.

Auf italienische Weintrauben,

Prima Waare, schwarze und weiße, pr. Ztr. 17 M., bei größeren Partbeien und Wagenladungen bedeutend billiger. Direkt bezogen durch Vermittlung eines nahen Verwandten in Venedig nehme ich Bestellungen entgegen, und können von mir über die ganze Saison bezogen werden.

D. Herion.

Nur noch bis Mittwoch Abend dauert unser Ausverkauf, und wird die Waare, um Rückfracht zu ersparen, 5 Prozent unter Preis-Courant verkauft.
Geschwister Levison aus Stuttgart im Gasthaus zum Engel in Calw.

Calw. Frucht-Preise am 14. August 1880.

Getreidegattungen.	Vorrat Ref.	Neue Ref. subr.	Gesamt-Be- trag.	Grü- tiger Ver- last.	Im Ref. geb.	Höchst- Preis.	Daber- Mittel- Preis.	Kiebers- Preis.	Ver- kaus- Summe.	Gegen d. vor- Puch- schnittspreis				
										mehr.	weng.			
Wangen	—	—	—	—	—	13	12	92	12	75	361 75	—	—	31
Kernen	—	28	28	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	62	62	62	—	9	20	9	9	—	563 60	—	—	21
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	77	77	47	30	8	15	8	7	8	379 30	—	7	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	167	167	137	30	—	—	—	—	—	1304 65	—	—	—

Stadtschultheißenamt.

Ein freundliches
Logis
mit zwei Zimmern, geschlossenem Dehren, Wasserleitung nebst allen erforderlichen Räumlichkeiten hat sogleich oder bis Martini zu vermieten.
R. Seeger,
Schlöffer.

Breitenberg.
Haber-Verkauf.
Ca. 400 Garben schönen Haber verkauft
Matth. Kentschler.

Reutheim.
Bretter-Verkauf.
100 tannene und 130 forchene, durchgeschnitten 7 bis 14 Zoll breite, dünne, ziemlich astfreie Bretter verkauft
Friedrich Keppler.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart auf dem Wochenmarkt vom 14. August 1880.

1 Kilo süße Butter	2. —
1 Kilo saure Butter	1. 80.
1 Kilo Rindschmalz	2. 40.
1 Kilo Schweinschmalz	1. 40.
1 Liter Milch	16.
10 Liter Eier	55.
1 Kilo Mehl Nr. 0	48.

Frankfurter Goldkurs vom 13. August 1880.

20-Frankenstücke	16 19-23
Engl. Sovereigns	20 38-42
Russ. Imperials	16 74-—
Dufaien	9 53-58
Dollars in Gold	4 16-21
Reichsbank-Tickets	100 98.